



Freitag 26. Juli 2019, 20.30 Uhr,
Hotel Reine Victoria, Via Rosatsch 18,
7500 St. Moritz

Sonntag 28. Juli 2019, 19.30 Uhr,
Zwinglihaus, Gundeldingerstrasse 370,
4053 Basel

Serenadenkonzert

LEIMENTALER KAMMERORCHESTER

Leitung und Konzertmeister: Wim Viersen

Solisten: Yke Viersen, Violoncello
und Wim Viersen, Violine



Werke von
Michael Haydn, Joseph Haydn,
Edward Elgar, Carl Reinecke,
Gabriel Pierné u.a.

Eintritt frei -- Kollekte

Programm

Michael Haydn
(1737-1806)

Sinfonia in G-Dur Perger 8
Allegro

Edward Elgar
(1857-1934)

Serenade in e-moll für Streichorchester, op. 20
Allegro piacevole – Larghetto - Allegretto

Joseph Haydn
(1732-1809)

Konzert in C-Dur für Violine und Orchester, 2.Satz
(Adagio)

Joseph Haydn
(1732-1809)

Konzert in C-Dur für Violoncello und Orchester,
1.Satz (Moderato)

Gabriel Pierné
(1863-1937)

Serenade in A-Dur für Streicher
Allegretto

Carl Reinecke
(1824-1910)

Serenade in g-moll op.242 für Streichorchester
Marcia – Arioso – Scherzo – Cavatine –
Fughetta giojosa - Finale

Zum Abschluss:

Ein Tango

Zur musikalischen Einleitung haben wir eine Sinfonia von **Michael Haydn** gewählt, wie sie im 18. Jahrhundert zur feierlichen Eröffnung von Opern oder Konzerten üblich waren. An dieser Stelle hatte die Sinfonia eine doppelte Aufgabe: Einesteils sollte sie das Publikum beruhigen und zum Einnehmen seiner Plätze bewegen; andererseits steigerte sie dessen Erwartung und Vorfreude auf das künstlerische Geschehen.

«Der wahre Künstler ist nicht der Interpret, sondern der Komponist». **Edward Elgar** war gerade mal 35jährig als er diesen Ausspruch tat. Der Sohn eines Musikalienhändlers, Klavierstimmers und Organisten war zu diesem Zeitpunkt ein unbedeutender kleiner Musiklehrer und seine Gesprächspartnerin war die Rektorin derjenigen Schule, an der er gerade dazu angestellt war, Interpreten heranzubilden. Ziemlich mutig also dieser Ausspruch, aber Elgar hat sein Ziel, grosse Musik zu schreiben, auch in schwarzen Momenten, nach Misserfolgen, Kränkungen und netten Absagen, nie aus den Augen verloren. Bald gab er seine gesicherte Stellung auf, sprang ins kalte Wasser einer freien Komponisten-Existenz, schrieb wenig später (1899) die «Enigma-Variationen», die einschlugen wie eine Bombe, und Elgar war fortan der beliebteste lebende Komponist Englands. Die Streicherserenade entstand 1892, also noch zu Elgars Zeit als Komponisten-Mauerblümchen, aber war bis dahin sicher das ambitionierteste Werk in einem Oeuvre. Trotz der frühlingshaften Leichtigkeit des Anfangs und der munter fließenden Kürze ist die Serenade schon geprägt von jenem melancholischen Grundton, den Elgar, der sich als einer der letzten Verfechter einer versinkenden Epoche sah, später immer stärker kultivierte.

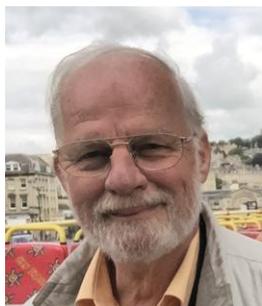
Die beiden Cellokonzerte von Michaels Bruder **Joseph Haydn** sind aus dem Repertoire nicht wegzudenken – zu wenig konzertante Herausforderungen für dieses Instrument gibt es von den wirklich berühmten Komponisten. Bei den Violinen steht es besser, gleichwohl ist Haydns Violinkonzert recht beliebt geworden und allmählich etwas aus dem Schatten der fünf Konzerte Mozarts heraus getreten. Es steht in C-Dur, genauso wie eines der zwei Cellokonzerte. So erlauben wir uns den Spass, je einen Satz – das Adagio des Violinkonzerts und das Eingangs-Allegro des Cellokonzerts– nebeneinander zu stellen, gespielt von einem Brüderpaar als Solisten: Von Wim Viersen, unserem Konzertmeister und von Yke Viersen, unserem Gast aus Holland.

Nach einem Intermezzo vom französischen Romantiker **Gabriel Pierné**, einer wundervollen Melodie, die nicht mehr sein will als anmutig und einfach schön, geht es mit der Serenade von **Carl Reinecke** in die deutsche Romantik. Er war eine sehr einflussreiche Figur als Professor am Konservatorium und Leiter des Gewandhausorchesters in Leipzig, angesehen als Komponist und als Herausgeber – beteiligt an Gesamtausgaben der Werke von Mozart, Beethoven, Mendelssohn und Chopin – sowie präsent als Autor von Büchern und Studien zur Musikgeschichte. Reinecke gehörte zum eher konservativen Lager im Musikleben des späten 19. Jahrhunderts. So überrascht es nicht, dass seine Serenade – obwohl sie 1898 komponiert wurde – nach Mendelssohn oder Schumann tönt. Gekonnt und charmant, aber ein bisschen harmlos, so jedenfalls klang sie den Zeitgenossen in den Ohren, wie es in einer Kritik angedeutet wird: «Die aus sechs Sätzen bestehende Novität des langjährigen Gewandhauscapellmeisters enthält durchweg amüsante und graziöse, dabei klanglich gut effectuirende Musik, die gern im Stande ist, ein grösseres Publicum ein halbes Stündchen lang angenehm zu unterhalten, was insbesondere bei dem 4. Satz, in welchem das Violoncell das Wort führt, und der Fughetta giojosa mit der obligaten Violine zu beobachten war. Obgleich ohne tieferen Gehalt oder individuelle Färbung, wird Reinecke's Serenade ihrer liebenswürdigen äusseren Eigenschaften und leichten Verständlichkeit wegen ein gesuchter Artikel werden.»

Nachdem wir Sie also hoffentlich angenehm unterhalten haben, wollen wir Sie mit leichter Stimmung in die Nacht entlassen und spielen einen Tango. Oder auch zwei, wenn Sie mögen. (rw)



Der niederländische Cellist **Yke Viersen** studierte bei Piet Veenstra und am Königlichen Konservatorium in den Haag bei Jean Decroos. Bereits mit 19 Jahren wurde er Cellist im Residentie Orkest. Zwei Jahre später wechselte er zum Royal Concertgebouw Orchestra, wo er bis zu seiner Pensionierung verblieb. Yke Viersen ist auch ein erfolgreicher Kammermusiker. So spielte und spielt er in verschiedenen Ensembles, u.a. im Pythagoras Trio (Streichtrio), im Pythagoras Ensemble, im Margiono Quintett und im Uriël-Ensemble. In Berlin arbeitet er regelmäßig im Wolf-Ferrari Ensemble mit und tritt dort auch in Duo-Konzerten mit Niek van Oosterum (Klavier) auf. In Holland ist Yke Viersen zudem bekannt als begnadeter Cello-Pädagoge. Viele seiner Schüler und Schülerinnen haben so in der Musik ihren Beruf gefunden.



Wim Viersen, gebürtiger Holländer, ist seit seiner Jugend von den Gemeinsamkeiten zwischen Mathematik und Musik begeistert. In Leiden schloss er sein Mathematikstudium, in Den Haag die Ausbildung als Geiger ab, später in Zürich ein Studium in Musikwissenschaften und Kunstgeschichte. Die Arbeitsmöglichkeiten als Musiker und Mathematiker am Goetheanum in Dornach waren Anlass zur Übersiedlung in die Schweiz und der Anfang einer langjährigen Tätigkeit im Raum Basel. Als Musikpädagoge an Musikschulen und am Gymnasium Leonhard, wo er auch Mathematik und Informatik unterrichtete, zeigte er vielen Jugendlichen den Weg zur Musik. Wim Viersen ist seit seiner Jugend als Konzertmeister verschiedener Orchester tätig und tritt regelmässig als Solist auf. Er pflegt eine kammermusikalische Konzertpraxis in verschiedenen Besetzungen, so als Mitglied des Streichquartetts «*Quatuor B-A-C-H*» und des «*Heiligenberger Streichseptetts*», das sich vor allem mit der Erprobung neuer Klangmöglichkeiten auf neu entwickelten Instrumenten einen Namen gemacht hat. Von 1975 bis 2015 war er Mitglied des *Collegium Musicum Basel*.

Das **Leimentaler Kammerorchester** setzt sich aus erfahrenen Amateuren und einzelnen BerufsmusikerInnen zusammen. Sein Repertoire umfasst vorwiegend Streichermusik vom 16. bis zum 20. Jahrhundert. Wiederholt hat es neuere Werke, teilweise auch Uraufführungen, von Schweizer Komponisten im Programm, so von Bernard Schulé, Maurice Altenbach, Hans-Martin Linde und kürzlich Balthasar Streiff. Auch hat das Orchester bei Kulturpreisverleihungen des Kantons Solothurn und bei Museumskonzerten in Dornach mitgewirkt. Bereits zur Tradition geworden ist seine musikalische Mitgestaltung des Ostergottesdienstes in Mariastein. Regelmässig arbeitet es auch mit Chören der Region zusammen, zuletzt mit der *Camerata vocale Basel* (Werke von Peteris Vasks) und dem *Gemischten Chor Seltisberg* („Alexanderfest“ von Händel). Geleitet wird das Orchester seit 1997 von seinem Konzertmeister Wim Viersen.

Violen: Wim Viersen, Ruth Eggimann, Margret Förster, Irene Hauser, Werner Kneubühler, Emmanuel Nussbaumer, Peter Saladin, Dorothea Weber, Claudia Zaeslin

Viola: Reinmar Wagner, Esther Hörmann, Dieter Binkert

Violoncello: Yke Viersen, Like Viersen, Sabine Itin

Kontrabass: Marita Binkert

Vorschau:

Winterkonzerte, Anfang Februar 2020, Programm noch in Bearbeitung.

Die definitiven Daten und das Programm werden veröffentlicht auf:

www.leimentalerkammerorchester.ch

Würden Sie gerne bei uns mitspielen?

Dann melden Sie sich bitte bei untenstehender Adresse.

Kontakt: Wim Viersen, Lettenmattweg 1, 4145 Gempen

leitung@leimentalerkammerorchester.ch

www.leimentalerkammerorchester.ch